Monatsspiegel

Dezember 2017
Januar 2018

SPD
Erlangen

Adressaufkleber

Zur aktuellen Lage: Für sozialdemokratische Themen streiten!

Von Natascha Kohnen
SPD-Landesvorsitzende

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir haben uns in Deutschland über Jahrzehnte daran gewöhnt, dass es nach einer Wahl mindestens eine naheliegende Möglichkeit für eine Regierungskoalition gibt: Zwei oder mehr Parteien, die sich auf eine Anzahl von wichtigen Projekten einigen können und das auch vier Jahre durchhalten. Um diese demokratische Stabilität werden wir von vielen in der Welt beneidet. Sie ist ein hohes Gut.

Das Scheitern der Jamaika-Gespräche ist auch das Ende des politischen Rezepts von Frau Merkel: Nie Farbe bekennen, alles nur moderieren und nie klar sagen, was sie will. Sie trägt für die eingetretene Lage die Hauptverantwortung. Die Versuche der Gesprächspartner, sich im Anschluss gegenseitig die Schuld zuzuschieben, sind nicht glaubwürdig.

Die Situation, in der wir jetzt stehen, tritt zum ersten Mal seit 70 Jahren ein. Das heißt für alle Demokraten in diesem Land: Wir müssen sehr ernsthaft darüber nachdenken, wie wir damit umgehen. Alte Reflexe helfen dabei nicht weiter. Und ganz entscheidend: Wir müssen mit unserer Verantwortung so umgehen, dass die Feinde der Demokratie nicht stärker werden.

Unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat am Montag nach dem Scheitern der Jamaika-Gespräche gesagt: „Wer sich in Wahlen um politische Verantwortung bewirbt, der darf sich nicht drücken, wenn man sie in den Händen hält.“ Das ist eine klare Ansage. Und er hat recht damit. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind auch dafür gewählt worden, Verantwortung zu übernehmen. Gerade auch wenn es kompliziert wird.

Was bedeutet das für uns? Zunächst einmal, dass wir uns den Gesprächen, die der Bundespräsident von allen demokratischen Parteien fordert, nicht verschließen dürfen. In solchen Gesprächen muss über alle Möglichkeiten einer Regierungsbildung gesprochen werden: Jamaika, Minderheitsregierung und Große Koalition. Und alle Parteien müssen dazu bereit sein. Denn die Bereitschaft zum Gespräch kann man nicht nur von anderen fordern.

Eine neue Große Koalition ist aus meiner Sicht weiterhin nicht sinnvoll. Das ist keine Frage der Parteitaktik, sondern der Inhalte: Es war am Ende der letzten Legislaturperiode nicht mehr genug Gemeinsamkeit da. CDU und vor allem CSU sind nicht bereit, fortschrittliche Politik gemeinsam mit uns umzusetzen.

Die Unterstützung einer Minderheitsregierung bei einzelnen Themen oder über einen gewissen Zeitraum hinweg kann ein Weg sein. Wenn wir Gespräche mit der Union führen, muss es um Inhalte gehen: Gibt es in der aktuellen politischen Situation Möglichkeiten, sozialdemokratische Politik umzuset-

Fortsetzung auf Seite 3

04.12.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
06.12.	20:00	Distrikt Süd: Distriktsversammlung	Biergarten Röthelheim	S. 12
11.12.	19:00	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
12.12.	18:00	Distrikt Tennenlohe: Distriktsversammlung	Schlossgaststätte	S. 12
12.12.	19:00	Distrikt Ost: Weihnachtsessen	Tre Caravelle	S. 12
12.12.	19:30	Jusos: Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 16
13.12.	15:00	60plus: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 15
13.12.	19:00	Distrikt Anger-Bruck: Weihnachtsessen	Angerwirt	S. 10
14.12.	20:00	AK Umwelt und Energie	August-Bebel-Haus	S. 4
20.12.	19:00	Distrikt Eltersdorf	Schützenhaus	S. 10
08.01.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
09.01.	19:00	Distrikt Frauenaurach: Distriktsversammlung	Olive	S. 10
09.01.	19:00	Distrikt Tennenlohe: Distriktsversammlung	Schlossgaststätte	S. 12
09.01.	19:30	Jusos: Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 16
16.01.	19:00	Distrikt Ost: Distriktsversammlung	Brücken-Paulus	S. 12
16.01.	20:00	Distrikt Innenstadt: Distriktsversammlung	Kulisse	S .11
17.01.	19:00	Distrikt Eltersdorf	Schützenhaus	S. 10
17.01.	20:00	Distrikt West: Distriktsversammlung	Zur Einkehr	S. 14
20.01.	10:30	Frauenbrunch	Frauenzentrum	S. 5
22.01.	19:30	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	
23.01.	19:30	Jusos: Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 16
24.01.	15:00	60plus: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 15
25.01.	20:00	Kreismitgliederversammlung	Turnerbund	S. 3
29.01.	19:00	Fraktionssitzung	Rathaus, 14. OG	

Impressum

Herausgeber
SPD-Kreisverband Erlangen, Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen
monatsspiegel@spd-erlangen.de

Redaktion und Mitarbeit: Philipp Dees (pd, presserechtlich Verantwortlicher, Anschrift wie oben), Lars Thomsen, Sandra Radue (sr)

Mitarbeit bei dieser Ausgabe: Monika Fath-Kelling, Martina Stamm-Fibich

Druck: Gutenberg Druck und Medien, Uttenreuth

Bildnachweis Seite 1: Susie Knoll/susieknoll.de

Auflage: 700 Stück

zen? Dann müssen wir das ernsthaft prüfen.

Unsere Anforderungen an eine zukünftige Bundesregierung müssen aus meiner Sicht unter anderem sein:

- Die Einführung einer Bürgerversicherung und die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung.
- Ein Einwanderungsgesetz, das endlich geordnete Zuwanderung nach Deutschland ermöglicht.
- Die höhere Besteuerung großer Erbschaften und Abschaffung der Abgeltungssteuer.
- Verschärfung der Mietpreisbremse, Senkung der Modernisierungsumlage und Weiterführung der Investitionen in den sozialen Wohnungsbau.
- Einführung einer Erwerbstätigen-Versicherung, damit die Rente auf lange Sicht zum Leben reicht.

In der aktuellen Lage gibt es keine einfachen Antworten. Und es spricht im Moment nicht sehr viel dafür, dass eine Regierungsbildung nach einer Neuwahl einfacher wird. Auch deshalb müssen wir jetzt alle Optionen noch einmal ernsthaft und verantwortungsvoll prüfen. Aber klar ist auch: Wenn am Ende eine Neuwahl steht, werden wir mit großen Engagement und klaren sozialdemokratischen Positionen um das Vertrauen der Menschen kämpfen.

In zwei Wochen findet der ordentliche Bundesparteitag statt. Dort müssen wir über alle diese Fragen offen diskutieren und demokratisch entscheiden, wie es weitergehen soll.

Langjährige Mitglieder geehrt

(pd) Relativ klein war diesmal die Runde bei der Ehrungsveranstaltung für langjährige Mitglieder: Die Jahrgänge 1967, 1977, 1992 und 2007 waren sowieso keine starken Eintrittsjahrgänge für die SPD. Und viele derjenigen, die geehrte worden wären, mussten wegen anderer Termine oder auch der umlaufenden Erkältungswelle absagen.

Nicht kommen konnte auch Willi Gehr, der seit 65 Jahren Mitglied der SPD ist. Kreisvorsitzender Dieter Rosner würdigte in Abwesenheit die politische Arbeit des früheren Stadt- und Bezirksrats, der in vielfältigen Funktionen die Erlanger SPD mit geprägt hat.

Für 50 Jahre Mitgliedschaft wurde Hans Buerhop geehrt. 30 Jahre hat dieser die SPD im Ortsbeirat von Kosbach, Steudach und Häusling vertreten und damit der Erlanger SPD ein Gesicht in diesem Stadtteil gegeben. 40 Jahre sind Thomas Hain, Manfred Felten, Ute Missel, Paul Singpiel, Rolf Schowalter und Waltraud Symanek Mitglied der SPD. Von diesen konnte nur Rolf Schowalter, seit Jahrzehnten Vorsitzender der SPD in Tennenlohe und seit 2014 auch Ortsbeiratsvorsitzender, teilnehmen.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Markus Böhrle, Ute Guthunz, Hans Hauer, Paul Vaht und Brigitte Wohlleben geehrt, seit 10 Jahren sind Andreas Arnold, Volker Lang, Heidrun Meier und Wolfgang Schwerna in der SPD.

Musikalisch umrahmt wurde die Ehrungsveranstaltung von den „Swinging Klezmen“, die diesmal als Duo statt als das eigentliche Trio auftraten, der Veranstaltung aber gleichwohl einen stimmungsvollen und beschwingten Rahmen gaben.

Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zur

Kreismitgliederversammlung

am Donnerstag, 25. Januar 2018, 20:00 Uhr
Turnerbund, Spardorfer Straße 79

Als **Tagesordnung** schlagen wir Euch vor:

1. Aktuelles und Begrüßung der Neumitglieder
2. Nach dem Bundesparteitag - wo steht die SPD?
3. Anträge
4. Berichte aus den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften
5. Verschiedenes

Dieter Rosner Dirk Goldenstein Sandra Radue

Redaktionsschluss
für den nächsten Monatsspiegel
Februar 2018
26. Januar 2018

Dees und Niclas nominiert

Nachdem sich im Oktober schon die Kreismitgliederversammlung für Philipp Dees als Landtags- und Gisela Niclas als Bezirkstagskandidatin ausgesprochen hatte, sind sie nun auch offiziell nominiert: Bei der Stimmkreiskonferenz erhielt Philipp Dees die Stimmen aller 28 Delegierten aus Erlangen, Heroldsberg und Möhrendorf, für Gisela Niclas stimmte 26 Delegierte (ein Nein, eine Enthaltung).

Philipp Dees betonte in seiner Bewerbungsrede, die SPD sei die Partei, die der Spaltung der Gesellschaft entgegentrete: „Wir haben in unserer Gesellschaft Kinder, die in Armut aufwachsen und kaum Chancen haben, einmal ein Leben mit einer gesicherten, gut bezahlten Beschäftigung und ohne Armut zu leben. Wir haben Menschen, die seit Jahre, teils Jahrzehnten keinen Arbeitsplatz finden. Hier muss endlich gehandelt werden!“ Die Staatsregierung und die sie tragende Partei, so Dees, ginge diese Probleme aber nicht an: „Statt etwas für die Menschen zu tun, rennen die Verantwortlichen durch Talkshows und Fußgängerzonen und erklären, die zu uns Geflüchteten seien an allem Schuld. Dabei stimmt das eben nicht: Niemandem in Bayern geht es schlechter, weil Menschen zu uns geflüchtet sind. Es geht Menschen schlecht, weil sich die Staatsregierung nicht kümmert, nicht kümmern will. Nicht nur bei Kinderarmut, bei Langzeitarbeitslosen, auch beim Thema Wohnen, bei der Gesundheit, bei Pflege und vielem mehr. Und wenn aus einem Grund Geld fehlt, dann deshalb, weil diese Staatsregierung den Steuervollzug schleifen lässt!“

„Wir hier in Erlangen handeln“, betonte Dees: „Wir haben Förderprogramme für Schulkinder geschaffen, die erwiesen die Chancengleichheit verbessern. Wir werden im nächsten Jahr mit einen ‚dritten Arbeitsmarkt‘ beginnen – alles mit viel städtischem Geld. Es kann aber doch nicht sein, dass es davon abhängt, dass Menschen in einer Stadt leben, in der eine sozialdemokratisch geführte Mehrheit Problembewusstsein hat und Geld und Know-How für solche Maßnahmen vorhanden ist – und andere leben nicht in einer solchen Kommune und haben dann halt Pech gehabt.“

Dees zeigte sich optimistisch für die Chancen der SPD bei der Landtagswahl: „Wir bieten eine klare Alternative an. Eine Politik, die Menschen, ihre Bedürfnisse, ihre Wünsche ernst nimmt. Die Lösungen anbietet, die auch tatsächlich funktionieren. Die der Spaltung unserer Gesellschaft entgegenwirkt. Und mit Natascha Kohnen haben wir eine desig-

AK Umwelt und Energie

Liebe Genossinnen und Genossen,
der AK Umwelt und Energie trifft sich wieder am

Donnerstag, 14. Dezember, 20 Uhr, August-Bebel-Haus, Sitzungszimmer UG

Mit solidarischen Grüßen
Andreas Richter

Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im Dezember und Januar Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute!

06.12. Peter Wissmann
81 Jahre

07.12. Johannes Scholz
74 Jahre

09.12. Maria Schmeets
91 Jahre

14.12. Werner Karr
80 Jahre

20.12. Werner Funk
89 Jahre

23.12. Ludwig Mühlbauer
77 Jahre

25.12. Robert Thaler
74 Jahre

30.12. Erich Opel
81 Jahre

30.12. Fred Milzarek
71 Jahre

31.12. Brigitte Rohr
65 Jahre

31.12. Detlef Sondermayer
76 Jahre

31.12. Dietmar Hahlweg
83 Jahre

31.12. Klaus Mattischeck
78 Jahre

01.01. Narendra Dev Paliwal
79 Jahre

04.01. Ehrhard Peiberg
76 Jahre

06.01. Peter-Gerd Gollwitzer
71 Jahre

11.01. Astrid Drechsler
60 Jahre

12.01. Elfriede Scholz
65 Jahre

29.01. Manfred Wolter
75 Jahre

30.01. Regine Tröger
60 Jahre

31.01. Adolf Steinmüller
100 Jahre

Außerdem ist im November ein runder Geburtstag „durchgerutscht. Wir gratulieren nachträglich sehr herzlich Klaus Speicher zum 70. Geburtstag!

nierte Spitzenkandidatin, die genau dafür steht: Für Ernsthaftigkeit der Politik, für das Zugehen auf Menschen, dafür, sie ernst zu nehmen, ohne ihnen nach dem Mund zu reden. Für eine klare, verständliche Sprache, ohne Plattitüden zu verbreiten. Für eine Politik auf Basis von Werten und Überzeugungen, statt Stimmungen hinterherzulaufen."

Gisela Niclas betonte die Erfolge, die die SPD in den letzten Jahren im Bezirkstag erringen konnte: „In einem Bezirkstag ohne feste Koalitionen ist es uns gelungen, viel sozialdemokratische Politik durchzusetzen: Wir konnten Tarifflucht bei den Bezirkskliniken durch Ausgliederung von Personal in eine ‚Service gmbH' wieder rückgängig machen. Wir haben durch den Ausbau ambulanter Hilfen die Versorgung von Menschen mit psychischer Erkrankung oder Sucht voran gebracht. in dem wir Tageskliniken in den Landkreisen und Städten schaffen. Wir setzen Inklusion unter aktiver Beteiligung der Betroffenen. Und wir betreiben Haushaltspolitik mit Augenmaß, in der nicht einfach alle Kosten über die Bezirksumlage auf die Landkreise und kreisfreien Städte umgewälzt werden." Auch auf die Diskussion um die Bezirkskliniken ging Niclas ein: „Die SPD-Fraktion wollte schon lange stärkere Kontrollrechte des

Bezirkstages und Verwaltungsrates gegenüber dem Vorstand. Dabei sind wir aber immer wieder am Block aus CSU und sogenannten ‚freien Ökologen', einem Zusammenschluss aus FDP, ÖDP und einer Ex-FWlerin gescheitert. Jetzt sind wir wichtige Schritte vorangekommen: Zentrale Entscheidungen, wie z.B. Outsourcing oder Privatisierung, können Bezirkstag und Verwaltungsrat künftig nur noch mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit und nicht mehr wie bisher mit einfacher Mehrheit beschließen. Außerdem ist der Vorstand künftig verpflichtet, über Gefährdungs- und Überlastungsanzeigen und Abhilfemaßnahmen Rechenschaft abzulegen. Damit wird die demokratische Kontrolle über die Bezirkskliniken gestärkt und Fehlentwicklungen, wie sie im Sommer deutlich geworden sind, wird entgegengewirkt!"

Frauenbrunch mit Wohlfühlatmosphäre

Einladung zum offenen Empfindungs- und Erfahrungsaustausch
Samstag, 20. Januar, 10:30 bis 14 Uhr, Frauenzentrum

Gemeinsam austauschen, andenken, weiterdenken, individuelle Bedürfnisse erkennen und benennen, Ideen entwickeln und noch enger zusammenrücken.

- Wie geht es uns Frauen innerhalb der SPD?
- Was führt dazu, dass wir uns in der Partei wohl fühlen?
- Wo erleben wir, dass wir viel bewirken können?
- Wann werden wir am meisten gehört?
- Warum ergreifen wir gerne das Wort?
- Welche Momente empfinden wir als besonders bereichernd?
- Und wie können wir dies alles bewahren und vertiefen?
- Doch gibt es auch Momente, die dazu führen, dass wir uns in der Partei gelegentlich unwohl fühlen?
- Wo erleben wir, dass wir nicht wirklich weiterkommen?
- Wann stoßen wir auf verschlossene Ohren?
- Warum bleiben wir stumm, obwohl wir eigentlich so viel zu sagen hätten?
- Welche Momente empfinden wir als besonders ernüchternd?
- Und wie können wir dies alles ändern, was muss sich zudem in der Partei ändern und wie können wir uns untereinander noch stärker unterstützen?

In einer gemütlichen und ungezwungenen Atmosphäre wollen wir diese und andere aufkeimende Fragen in den Raum stellen und Raum schaffen, um mit Euch Antworten zu finden.

Wir laden Euch, die weiblichen Mitglieder des SPD Kreisverbandes, ganz herzlich am Samstag, 20. Januar von 10:30 Uhr bis 14:00 Uhr ins Frauenzentrum ein.

Bitte meldet Euch per Mail bis spätestens 17. Januar bei Katrin Hurle katrin9290@googlemail.com an.

Natürlich wird auch für das leibliche Wohl gesorgt sein, denn wir werden Euch mit einem leckeren und abwechslungsreichen Brunch verwöhnen.

Wir freuen uns auf Euch
Euer AsF-Vorstand

Siemens verletzt Verantwortung für Beschäftigte eklatant

Von Martina Stamm-Fibich
Bundestagsabgeordnete

Martina Stamm-Fibich, SPD-Bundestagsabgeordnete aus Erlangen und frühere Siemens-Betriebsrätin, kritisiert die von Siemens angekündigte Werksschließungen und Entlassungen scharf. Siemens hatte angekündigt, weltweit fast 7.000 Beschäftigte entlassen zu wollen. Die Siemens-Werke im sächsischen Görlitz und in Leipzig mit zusammen 920 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sollen demnach geschlossen werden. In Erlangen und Nürnberg sollen 220 Arbeitsplätze gestrichen werden. Auch die Beschäftigten am Standort Offenbach sind von Kündigung durch Siemens bedroht. Als Grund für die angekündigten Schließungen und Entlassungen gibt Siemens Probleme in der Kraftwerks- und in der Antriebssparte an. Dazu erklärt Stamm-Fibich:

„Die Schließung der Werke in Görlitz, Leipzig und Offenbach und die Streichung von 220 Arbeitsplätzen in Erlangen und Nürnberg wären vollkommen verantwortungslose Entscheidungen der Siemens-Führung um Joe Kaeser. Siemens hat seinen Gewinn nach Steuern im Geschäftsjahr 2016/17 um satte elf Prozent auf 6,2 Milliarden Euro gesteigert. Solche Gewinne wären ohne die vielen tausend loyalen, hochmotivierten und hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gar nicht möglich. Dazu kann ich nur ganz deutlich sagen: Das hat mit sozialer Verantwortung nichts zu tun und muss zurückgenommen werden! Siemens verletzt ansonsten seine Verantwortung für die Beschäftigten eklatant und verlässt den Boden der sozialen Marktwirtschaft.

Die Ankündigungen der Siemens-Führung machen mich als frühere Siemens-Betriebsrätin besonderes fassungslos. Denn eigentlich habe ich – wie viele andere Menschen auch – ein sehr positives Bild von Siemens. Konzerne wie Siemens haben darüber hinaus nicht nur eine soziale Verantwortung, sondern auch eine politische. Die Schließung der sächsischen Werke wäre ein harter Schlag ins Gesicht der ostdeutschen Beschäftigten und der ostdeutschen Bundesländer insgesamt. Ich hoffe, dass Joe Kaeser und die Siemens-Führung noch rechtzeitig zur Besinnung kommen. Meine Solidarität gilt den bedrohten Siemens-Beschäftigten weltweit.“

Aus dem Bauch gesprochen:

Bevor ich sozial sein kann, muss ich Demokrat sein

Von Monika Fath-Kelling

„Bevor ich sozial sein kann, muss ich Demokrat sein.“ Dieses Statement äußerte ein durch und durch sozial und demokratisch gesinnter Genosse in unserer Diskussion über die notwendige Neuausrichtung der SPD auf der letzten Distriktssitzung. Fand auch ich aufs erste Hören hin spontan richtig und nichts dran auszusetzen. Noch als ich das Protokoll der Sitzung zusammengeschrieben habe, floss es mir widerstandslos in die Tastatur...

Erst beim letzten Durchlesen und Speichern ist es mir seltsam sperrig und fehl am Platz erschienen. Und dann ging’s los. Wenn es sich um eine Schlagertextzeile handelte, würde ich es als besonders fiesen Ohrwurm bezeichnen. Etwas, das einem nicht mehr aus dem Sinn geht, und zu allen möglichen und unmöglichen Momenten durchs Denken geistert. Was ist ein Demokrat? Wer ist sozial und warum? Reste meiner humanistischen Schulbildung poppen auf wie Werbeanzeigen auf Websites. Hat der Begriff „Demos“, also das Volk, damals nicht nur die männlichen Bürger der griechischen Stadtstaaten gemeint, also nicht die weiblichen Mitbewohnerinnen oder gar die Sklaven, die für die gesamten häuslichen und städtischen Versorgungsarbeiten zuständig gewesen sind? Die anderen, das waren „Idiotae“, also Leute, die sich nur um ihre persönlichen Angelegenheiten gekümmert haben. Damals meinte also Demokratie die Herrschaft einer männlichen Elite, die sich nicht vorrangig um ihre persönlichen Angelegenheiten gekümmert hat, sondern sich die bestmögliche Regierung des Stadtstaats zur Aufgabe gemacht hatte. Sprachliche Begriffe wandeln sich im Lauf der Zeit. Das kann, wie wir sehen, soweit gehen, dass die heutigen Begriffe das Gegenteil der ursprünglichen besagen: Heute bedeutet Demokratie die Herrschaft des gesamten Volkes. Also „all inclusive“, alle Idioten sind auch mit dabei, die sich nur um ihre persönlichen Vorteile statt um ein allgemeiner gefasstes Staatswohl kümmern. Wobei in der griechischen Wortbedeutung der Idiot eben keine dusselige Dumpfbacke war, sondern einer, der sich ordentlich um seinen eigenen Kram gekümmert hat und der mit keiner öffentlichen Aufgabe betraut war. Ich glaube aber nicht, dass die Idee „jeder denkt an sich, dann ist an alle gedacht“ die Losung oder Lösung sein kann, ein Gemeinwesen „demokratisch“ zu gestalten. Wenn ich mir die Wahlergebnisse bei uns, in Österreich oder tagesaktuell in Tschechien betrachte, dann kann ich nicht Schwarmintelligenz sehen, sondern muss Schwarmidiotie feststellen ...

Ganz ähnlich sperrig das Wort „sozial“. Es meint ursprünglich „meinen Sozius (lateinisch: der Gefährte) betreffend“. Ich habe den Begriff immer so verstanden, dass ich die Folgen mei-

nes Handelns auf meine Mitmenschen nicht ausblenden darf, meine „Mitfahrenden“ auf der Lebensreise nicht ihrer Chancen berauben darf. „Sozial“ geht für mich über Almosenwesen weit hinaus. Was wird heute nicht alles mit dem Beiwort sozial bedacht: soziale Gerechtigkeit, sozialer Brennpunkt, Sozialsystem, Sozialstation, soziale Medien, social propaganda, Sozialismus ... so so.

Könnte es eine sozial handelnde Herrscher*in, oder asozial agierende Demokraten geben? Sicher. Handeln Demokraten automatisch sozial? Sicher nicht. Was macht einen Sozialdemokraten aus?

Meiner Erfahrung nach ein Rest von Glaube an den Wert von praktischem Gemeinsinn.

In diesem Sinne: Freundschaft!

Aus dem Bauch gesprochen:

Liebe Tante SPD

Von Monika Fath-Kelling

Liebe Tante SPD,
das Vaterland braucht dich. Einmal mehr bist du in der Pflicht deine Vaterlandsliebe zu beweisen.

Du sollst verlässlich sein, hilfreich und gut. Nächstenliebe bis zur Selbstaufgabe ist dein heiliges, gottgefälliges Gebot der Stunde. Beiß die Zähne zusammen, du musst die gesellschaftliche Familie zusammenhalten. In der Stunde der Not müssen alle Opfer bringen.

Deine Regenerationskur musst du verschieben. Jetzt ist nicht die Zeit dafür. Gerade jetzt auf keinen Fall.

Liebe Tante, auch du verfolgst doch seit Längerem die feministische Debatte, oder besser: Die Diskussion um die Gleichstellung der Frau. Kommt dir dann diese Argumentationskette nicht sattsam bekannt vor?

Schwierigkeiten in der Familie? Gibt es nicht. Nicht in unserer! Selbst um den Preis, dass die Frau über die Klinge geht: Da wird das Alkoholproblem des Vaters, die Magersucht der Tochter, der Medikamentenmissbrauch der Oma, der Selbstmord von Opa, die eigene Depression (oder in welcher Konstellation auch immer) negiert, vertuscht, schön geredet. Der Schein muss stimmen.

Glückliche Familie, bei UNS ist alles im „grünen Bereich“ ... Genauso kommt mir jetzt der Ruf nach deiner Verpflichtung zu einer weiteren Runde GroKo vor.

Egal ob das klimapolitische „weiter so“ in die Katastrophe führt, das „weiter so“ in der Agrarpolitik desaströse Folgen hier und andernorts verursacht, das wirtschaftspolitische „weiter so“ bedeutet, dass gelogen und betrogen wird unter wohlwollender Duldung: Längst wäre jedes einzelne dieser Probleme ein Fall für den Therapeuten, mindestens aber für die Selbsthilfegruppe der „Zwangsneurotischen Neoliberalen“.

Alle schreien: Wir brauchen dich! Damit es ein „weiter so“ gibt, musst du für uns da sein. Warum eigentlich?

Wäre unsere Gesellschaft wirklich eine Familie, die den Schritt hin zu therapeutischer Hilfestellung gefunden hätte: Jeder Therapeut würde dringend raten, sich aus der Situation rauszunehmen. Denn nur dann stiege der Leidensdruck der anderen Familienmitglieder so, dass sie sich zu eigenem verantwortlichen Handeln gezwungen sähen. Dein Opfer brächte also nichts außer einer Verlängerung der längst unhaltbaren Situation. Solange es also immer leicht verfügbare Opferwillige gibt, wird sich das kranke System nicht verändern müssen.

Liebe Tante SPD, bleibe standhaft, ich bitte dich inständig. Opfere dich nicht. Nur so hat unsere Gesellschaft eine echte Chance zur Gesundung. Und: Für den nicht unwahrscheinlichen Fall dass dich eine weitere „Hilfsaktion“ komplett aufreibt, wäre rein gar nichts gewonnen.

Deine dir sehr verbundene Monika

Die SPD diskutiert über ihre Zukunft: Hier am 19. November in Nürnberg

Rede zur Bewerbung als Landtagskandidat

Von Philipp Dees
Landtagskandidat

Liebe Genossinnen und Genossen,
letzte Woche, als die Jamaika-Welt noch in Ordnung schien, da habe ich im Fernsehen zufällig in die „Münchner Runde“ geschaltet. Da hat gerade Nikolaus Blome – wer ihn nicht kennt: Das ist einer von den Journalisten, in dem Fall von der „Bild“, die in jeder Talkshow mit der Haltung auftreten, Gottes größtes Geschenk an die Menschheit zu sein –, da hat also dieser Nikolaus Blome gerade gesagt, Jamaika habe ja bereits zu einem großen kulturellen Fortschritt geführt: Es werde von niemandem mehr über Steuererhöhungen gesprochen, sondern endlich nur darüber, wie man Steuern senken könne.

In dem Satz liegt viel von dem, was in unserem Land, in unserer politischen Debatte in den letzten Jahren schief gelaufen ist. In ihm liegt die Ideologie vom „schlanken Staat“, der seine Bürgerinnen und Bürger angeblich über die Steuern enteignet. In ihm liegt die Ideologie, dass der Staat an sich etwas Böses sei, das man grundsätzlich einzudämmen habe. Eine Ideologie, die die Spaltung unserer Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten zu verantworten hat: Weil sie hinter dem Rückbau von Sozialleistungen, von Unterstützung durch den Staat steht, weil sie hinter dem Politikansatz steht, dass die Menschen für ihr Schicksal ausschließlich alleine verantwortlich sein. Eine Ideologie, der leider auch die Führung der SPD ein knappes Jahrzehnt intensiv gefolgt ist – worunter wir heute noch leiden.

Wenn wir im nächsten Jahr in den Wahlkampf gehen, egal in welchen: Dann müssen wir uns trauen, die Debatte über den Staat zu führen. Aber eine andere als die, für die sinnbildlich der Satz von Nikolaus Blome steht. Sondern eine Debatte darüber, was der Staat leisten muss, damit unsere Gesellschaft wieder zusammen findet. Wir brauchen nicht weniger Staat, sondern vielmehr mehr!

Ich will das nur an zwei Punkten deutlich machen:

In unserem Land, gerade in Bayern und leider auch in Erlangen, kommen Kinder zur Welt, wo man in der Sekunde ihrer Geburt schon weiß: Mit 80, 90 Prozent Wahrscheinlichkeit werden sie nie ein Leben mit einem sicheren Arbeitsverhältnis führen. Mit 80, 90 Prozent Wahrscheinlichkeit werden sie sich zwischen prekären, schlechtbezahlten Tätigkeiten und Sozialleistungsbezug durch’s Leben hangeln müssen.

Und diese 80, 90 Prozent Wahrscheinlichkeit gibt es nicht, weil man irgend etwas über die Intelligenz, die Leistungsbereitschaft, die Fähigkeiten dieser Kinder wüsste. Sondern diese Wahrscheinlichkeit gibt es nur deshalb, weil diese Kinder zufällig in ein armes Elternhaus geboren werden.

Liebe Genossinnen und Genossen, ich möchte keine Welt, kein Land, in der es Kinder gibt, die zur Welt kommen und kaum eine Chance auf ein Leben in Sicherheit haben. Wenn man das aber nicht will, dann braucht man einen starken Staat: Einen Staat, der diese Kinder fördert und ihre Eltern unterstützt und begleitet. Der Hilfsangebote bietet. Und der damit für Gerechtigkeit sorgt, die es ohne ihn nicht gibt.

In Erlangen arbeiten wir daran: Auf unsere Kosten, obwohl es eigentlich Aufgabe von Bund und Land wäre. Wir haben die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets bei „Hartz IV“ dafür eingesetzt, individuelle Förderung dieser Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen – in den Schulen. Und eine Evaluation hat uns gerade erst bestätigt: Diese Kinder und Jugendlichen profitieren davon, sie werden in ihren Leistungen besser. Und die Evaluation hat auch gesagt: Der Einsatz der zusätzlichen pädagogischen Fachkräfte in den Klassen macht nicht nur die Kinder und Jugendlichen besser, die eigentlich gefördert werden, sondern auch andere, die dieser Förderung auch bedürften, aber keinen Anspruch darauf haben.

Und gleiches haben wir gerade bestätigt bekommen bei einem zweiten Projekt, das wir vor gut einem Jahr aufgesetzt haben: Der Förderung von Kindern mit Dyskalkulie.

Aber, liebe Genossinnen und Genossen: Was wir hier machen, mit viel städtischem Geld, ist etwas, was eigentlich der Freistaat machen müsste, Und es kann doch nicht sein, dass es vom Zufall des Wohnortes abhängt, ob ein Kind gefördert wird und damit Chancen erhält. Dass Kinder in Erlangen sie bekommen können, weil die Stadt das Geld, das Know-How und das Bewusstsein hat, diese Förderung anzubieten – übrigens auch nicht für alle. Und dass Kinder in anderen Städten und Gemeinden, in denen entweder Geld, Know-how oder Bewusstsein fehlt, diese Chance nicht erhalten.

Deshalb ist es endlich Zeit für einen Wandel in Bayern, im bayerischen Schulsystem: Weg von einem System, dass gut ist, aber vor allem, weil es die Starken stärker macht – und das viel zu oft die Schwachen vergisst. Hin zu einer Schule, die alle Schülerinnen und Schüler in den Blick nimmt, in der die Lehrerinnen und Lehrer mit Unterstützung durch weitere pädagogisches Personal die Möglichkeit haben, sich um alle Kinder intensiv zu kümmern und sie alle nach ihren Bedürfnissen zu fördern: Damit kein Kind verloren geht und nicht mehr der Geldbeutel und die Lebenssituation der Eltern darüber entscheidet, was aus einem Kind wird.

Und ein zweites Beispiel: Wir haben in unserem Land, auch hier in Erlangen, Menschen, die seit Jahren, teils Jahrzehnten arbeitslos sind. Für die es auf dem sogenannten regulären Arbeitsmarkt kaum noch eine Chance gibt. Und die nach Jahren in Arbeitslosigkeit und prekärer Beschäftigung resigniert haben – und das nicht nur mit Blick auf ihre Chancen auf Arbeit, sondern mit Blick auf ihre Teilhabe an dieser Gesellschaft insgesamt. Auch da liegt eine Spaltung in unserer Gesellschaft, die ich nicht akzeptieren will.

Wir müssen für diese Menschen endlich wieder Chancen schaffen. Wir müssen ihnen die Möglichkeit geben, in einem geförderten, gemeinnützigen Arbeitsverhältnis endlich wieder teilhaben zu können. Endlich wieder zu erfahren, dass sie gebraucht werden, dass sie wertgeschätzt werden – und dass sich diese Wertschätzung auch in einem ordentlichen Lohn ausdrückt.

Deshalb brauchen wir endlich einen öffentlich geförderten Arbeitsmarkt. Ja, auch die SPD in der Bundesregierung hat in den letzten Jahren viel zu wenig in dieser Hinsicht getan. Viel zu klein sind Programm wie „Soziale Teilhabe

am Arbeitsmarkt“ ausgefallen. Aber: Sie wirken. Beim Obdachlosenhilfeverein, wo ich im Vorstand bin, haben wir drei Beschäftigte, die über dieses Programm aus der Langzeitarbeitslosigkeit geholt wurden. Und diese Menschen blühen tatsächlich auf: Weil sie endlich gebraucht werden.

Ein reiches Land wie Bayern hat die Pflicht, hier etwas zu tun. Man muss beim dritten Arbeitsmarkt nicht auf den Bund warten, sondern man kann selbst aktiv werden: So, wie wir es hier in Erlangen mit städtischem Geld machen werden. Aber wie bei der Bildung gilt auch hier: Die Chancen von Langzeitarbeitslosen, endlich wieder „gebraucht zu werden“, die dürfen nicht davon abhängen, ob eine Kommune das nötige Geld hat und eine sozialdemokratische Führung, die ihre Verantwortung wahrnimmt. Deshalb muss der Freistaat ran.

Die Staatsregierung, liebe Genossinnen und Genossen, verweigert sich dem allen aber. Und sie verweigert sich insgesamt ihrer Verantwortung, Politik gegen die Spaltung in unserem Land zu machen: Auch beim Wohnen, auch bei den Familien, bei der Gesundheit, der Pflege und so weiter.

Stattdessen macht diese Staatsregierung, macht die sie tragende Partei etwas anderes: Sie arbeitet noch weiter an der Spaltung der Gesellschaft. Sie fügt der sozialen Spaltung noch eine weitere hinzu: Die zwischen „Einheimischen“ und „AusländerInnen“.

Denn statt dass diese Regierung, dass diese Partei die Spaltung angeht, konstruiert sie eine angebliche Schuld „der Flüchtlinge“; laufen ihre Verantwortlichen Politikerinnen und Politiker durch Talkshows, Bierzelte und Fußgängerzonen und erzählen, die Flüchtlinge nähmen den Menschen die Arbeit, die Fördermöglichkeiten, die Wohnungen, die Bildungschancen weg. Man brauche jetzt ja alles Geld für Flüchtlinge, da bleibe leider nichts mehr übrig.

Liebe Genossinnen und Genossen: Auch dem müssen wir uns entschieden entgegen stellen. Die Flüchtlinge fordern unseren Staat, unsere Gesellschaft, aber sie überfordern uns nicht. Und niemandem in diesem Land geht es schlechter, weil Menschen zu uns geflüchtet sind. Aber es geht vielen schlecht, weil die Politik dieser Staatsregierung sie ignoriert.

Und wenn Geld fehlt, dann fehlt es nicht wegen der Flüchtlinge. Dann fehlt es, weil diese Staatsregierung den Steuervollzug bei den Reichen nicht durchsetzt. Weil es viel zu leicht ist, Geld ins Ausland zu schaffen, der Steuer vorzuenthalten. Und es ist übrigens diese Staatsregierung, die alles daran setzt, die Erbschaftssteuer verfassungswidrig zu bekommen – was dann die Spaltung dieser Gesellschaft noch größer machen würde.

Menschen wollen ein Leben in Sicherheit führen. Und dann kommt man an diesem Thema nicht vorbei, das gerade Erlangen in diesen Tagen bewegt: Dass Verantwortung für sozialen Zusammenhalt nicht nur bei der Politik liegt – sondern auch bei Unternehmen. Dass es nicht sein kann, dass ein Unternehmen, dass Milliarden Gewinne erwirtschaftet, Stellen abbaut, die wirtschaftliche Entwicklung ganzer Regionen gefährdet. Und dass dann in den Worten der Unternehmensführung, in den Sprachbildern vom „Tanker“ und dem „Schnellbootverband“ Menschen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen das Unternehmen diese Gewinne verdankt, nur als „Ballast“ erscheinen, den man

schnellstmöglich loswerden müsste.

Für die Probleme, die Siemens in der Energiesparte hat, sind nicht die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Sondern verantwortlich ist ein Management, das die Zeichen der Zeit verkannt hat. Seit Jahren weiß man, dass angesichts der Energiewende die Zeit der großen Kohle- und Gasturbinen in Europa vorbei ist. Ein verantwortliches Management hätte längst investieren müssen in die notwendigen Innovationen und Umstellungen. Ein verantwortliches Management würde in Kauf nehmen und den Aktionärinnen und Aktionären erklären, dass Veränderungen manchmal ein paar Jahre brauchen, bis sie wirken. Und es würde Zukunft mit Mut angehen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitnehmen, statt sie auf die Straße zu setzen.

Um im Bild zu bleiben: Der flexibelste Schnellbootverband nutzt nichts, wenn das Kommando Menschen führen, die auch nach dem zehnten Ruf „Eisberg voraus“ mit Volldampf weiter geradeaus fahren.

Liebe Genossinnen und Genossen, die Wahlkämpfe des nächsten Jahres werden eine Debatte um die Zukunft dieses Landes, unseres Staates, unserer Gesellschaft werden. Es wird um klare Alternativen gehen: Dort eine Politik, die die Spaltung weiter befeuert, die Menschen gegeneinander aufhetzt, um einigen wenigen Privilegien zu sichern. Und hier, bei uns, eine andere Politik: Eine Politik, die Menschen, ihre Bedürfnisse, ihre Wünsche ernst nimmt. Die Lösungen anbietet, die auch tatsächlich funktionieren. Die der Spaltung unserer Gesellschaft entgegenwirkt.

Dafür sind wir hervorragend aufgestellt, gerade in Bayern. Denn wir haben seit einigen Tagen eine designierte Spitzenkandidatin, die genau dafür steht. Natascha Kohnen ist keine „Haudrauf-Politikerin“ der flotten Sprüche und vermeintlich einfachen Antworten. Sondern sie ist eine Frau, die für die Ernsthaftigkeit der Politik steht, für das Zugehen auf Menschen, dafür, sie ernst zu nehmen, ohne ihnen nach dem Mund zu reden. Für eine klare, verständliche Sprache, ohne Plattitüden zu verbreiten. Für eine Politik auf Basis von Werten und Überzeugungen, statt Stimmungen hinterherzulaufen.

Ich freue mich, mit Natascha in diesen Wahlkampf zu ziehen; mit ihr, mit Gisela und mit euch für eine starke SPD zu kämpfen. Denn die SPD wird gebraucht, gerade auch in Bayern: Als starke linke Kraft, die für den Zusammenhalt der Gesellschaft, für Chancen und Teilhabe für die Gesellschaft steht. Im kommenden Jahr haben wir viele Möglichkeiten, dafür zu werben und die Alternative in Bayern zu sein.

Auf in den Kampf!

Distrikt Anger-Bruck

Vorsitzender:
Martin Müller
Telefon: 09131-8146092
Mobil: 0176-70156584
martin.juergen.mueller@
googlemail.com

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich lade euch herzlich ein zu unserem

Weihnachtsessen
am 13. Dezember, 19 Uhr,
Angerwirt

Ich würde mich freuen, euch bei einem gemütlichen Jahresausklang zu treffen!

Viele Grüße
Martin Müller

Distrikt Eltersdorf

Vorsitzender:
Christian Maurer
christian2401@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
unsere nächsten Distriktstreffen sind am

Mittwoch, 20. Dezember,
19 Uhr, Schützenhaus

und am

Mittwoch, 17. Januar,
19 Uhr, Schützenhaus

Tagesordnung:
wird jeweils aktuell beschlossen

Für den Vorstand
Christian Maurer

Distrikt Frauenaurach

Vorsitzender:
Jens Schäfer
schaefer-jens@gmx.net

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich lade euch herzlich ein zu unserer nächsten

DIstriktsversammlung
am 9. Januar, 19 Uhr, Olive

Eingeladen haben wir Philipp Dees, mit dem wir über die Entwicklung unserer Ortsteile, vor allem auch den Herdegenplatz, diskutieren werden.

Bitte beachtet, dass die geplante Sitzung am 12. Dezember (und somit die Weihnachtsfeier) entfällt!

Für den Vorstand
Jens Schäfer

Seniorengerechtes Wohnen im Distrikt – Diskussionsveranstaltung mit Annette Christian

In unserer letzten Sitzung haben wir uns mit dem für einen Großteil unserer Bewohner Interessanten Thema „Seniorengerechtes Wohnen“ beschäftigt. Dazu haben wir uns die Vorsitzende des Seniorenbeirates und SPD Stadträtin Anette Christian zu einer Diskussionsveranstaltung eingeladen. Gemeinsam haben wir dann etwa zwei Stunden lang sehr intensiv und umfangreich verschiedene Themen in diesem Bereich beleuchtet. Begonnen haben wir damit, die sogenannte „Kleinräumige Bevölkerungsprognose“ zu besprechen. Die Situation in Erlangen ist dabei: „Wer nicht jung stirbt, wird alt - und wahrscheinlich auch sehr alt“. Ca. 25 Prozent der Bevölkerung sind bereits jetzt über 60 Jahre alt, bis 2019 werden ca. 7.000 Menschen über 80 Jahre alt sein. Diese Werte sind in Frauenaurach und vor allem Kriegenbrunn noch viel deutlicher.

Kapitel 13 des kommunalpolitischen Programms 2014 der SPD Erlangen heißt daher auch „Selbständigkeit sichern und solidarisch helfen – Ältere Menschen“.

Nur ca. 5 Prozent der Senioren wohnen in einer seniorengerechten Wohnung/Haus. Es werden daher weitere Wohnungsbauaktivitäten benötigt. Außerdem gibt es bei der Stadt zwei Mitarbeiter, die Vorträge zu „Wohnen im Alter“ auch in den Stadtteilen anbieten. Elizabeth Rossiter wird hier Kontakt aufnehmen. Außerdem wurde über die Idee gesprochen, Seniorenanlaufstellen im zukünftigen Kriegenbrunner Bürgerhaus oder dem Frauenauracher Gemeindezentrum zu eröffnen. Dort können dann z.B. regelmäßig Kurse oder Veranstaltungen stattfinden bzw. Beratungsgespräche geführt werden. Auch der Seniorensport soll zukünftig diskutiert werden. Außerdem soll ein Kontakt zur „Organisierten Nachbarschaftshilfe Dechsendorf“ hergestellt werden: Ein Projekt bei dem Nachbarschaftshilfe koordiniert und auch stadtteilübergreifend hergestellt wird.

Das Thema Senioren soll in 2018 ein Dauer-TOP in den Sitzungen werden, um die Themen zu verarbeiten und voranzutreiben.

OBR Kriegenbrunn
Es wurden die Themen aus dem OBR Kriegenbrunn vorgestellt. Das Bürgerhaus ist auf einem guten Weg. Das Gebäudemanagement hat die Planungen vorgestellt (siehe auch den Zeitungsbericht). Außerdem erhält Kriegenbrunn eine Webseite, auf der sich alle Vereine, der OBR und der Ort selbst vorstellen und präsentieren können. Start soll Anfang nächsten Jahres sein.

Sonstiges
Die Weihnachtsfeier am 12. Dezember entfällt mangels Interesse. Die nächste Sitzung wird daher erst am 9. Januar 2018 stattfinden, dann wie immer um 19 Uhr in der Olive.

Jens Schäfer

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden euch herzlich ein zu unserer nächsten regulären

Distriktssitzung am 16. Januar, 20 Uhr, Kulisse

Außerdem laden bereits jetzt ein zu unserer

Jahreshauptversammlung am 20. Februar, 20 Uhr, Kulisse.

Bei dieser Jahreshauptversammlung finden auch Neuwahlen statt.

Für den Vorstand
Monika Fath-Kelling

Distrikt Innenstadt

Vorsitzende:
Monika Fath-Kelling
Telefon: 897065
kellingmo@nefkom.net

Distrikt Ost

Vorsitzender:
Munib Agha
Telefon: 9731163
Mobil: 0160-3581886
munib_agha@hotmail.com

Liebe Genossin, lieber Genosse,
ich lade euch herzlich ein zu unserem

Weihnachtsessen am 12. Dezember, 19 Uhr, Tre Caravelle (TC rot-weiß, Ebrardstraße 30)

Bitte schreibt mir bis spätestens den 8. Dezember eine Mail (munib_agha@hotmail.com), ob ihr kommen werdet, damit wir dem Wirt Bescheid geben können, wie viele Personen wir ungefähr sein werden.

Unsere darauffolgenden Sitzungen finden am

- Dienstag, 16. Januar, 19 Uhr
- Dienstag, 27. Februar, 19 Uhr

jeweils beim Brückenpaulus (Schronfeld 74) statt.

Mit solidarischen Grüßen
Munib

Distrikt Süd

Vorsitzende:
Brigitte Rohr

Kontakt:
- Dr. Andreas Richter
  andreas.m.j.richter@web.de
- Franziksa Herberger

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer nächsten Sitzung am

Mittwoch, 6. Dezember, 20 Uhr, Biergarten Röthelheim, Am Röthelheim 40c

Vorgeschlagene agesordnung:
1. Stadtteilbeirat ER-Süd
2. Aktuelles aus dem Stadtrat
3. Sonstiges

Wir freuen uns auf Euer zahlreiches Erscheinen.

Mit solidarischen Grüßen
Dr. Andreas Richter

Distrikt Tennenlohe

Vorsitzender:
Rolf Schowalter
Telefon: 601924
rolfschowalter@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Distriktversammlung am Dienstag, 12. Dezember, 18 Uhr (!!), Schlossgaststätte

Tagesordnung:
1) Einladung Klaus
2) Aktuelles
3) Bundes-SPD vor Herausforderungen
4) Rückmeldungen vom TB
5) Verschiedenes

Für den Januar laden wir ebenfalls herzlich ein zur

Distriktversammlung am 9. Januar, 19 Uhr, Schlossgaststätte

Die Tagesordnung wird vor Ort festgelegt.

Weitere Ankündigungen:
Distriktversammlungen am 20. Februar in der Schlossgaststätte, Beginn 19:00 Uhr, Jahreshauptversammlung am 13. März.

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

Protokoll der Distrikt-Versammlung vom 14. November

Aktuelles
Rolf berichtet, dass sich der Baubeginn für die Renovierung des katholischen Kindergartens wegen wiederholten Nachforderungen der Stadtverwaltung verschoben hat und Eltern und Gemein-

de das Verhalten der Verwaltung zunehmend kritisieren. Rolf hat in seiner Eigenschaft als Ortsbeiratsvorsitzender in einem Schreiben an die Verwaltung darauf hingewiesen, was aber als unerwünschte Einmischung gesehen wurde. Er wird bei einem Treffen mit dem Oberbürgermeister Dr. Florian Janik versuchen, die Situation zu klären.

Gertrud berichtet von einer Bürgerversammlung zur Verkehrsentwicklung am 13. November in Erlangen. Es wurden Maßnahmen zur Entzerrung der Verkehrsströme in der Innenstadt vorgestellt. Nicht alle Vorschläge kamen gut an, zumal dort, wo der PKW-Verkehr nur verlagert, aber nicht vermieden werden soll. Tennenlohe ist von den Maßnahmen nicht direkt betroffen.

Fußweggestaltung in Tennenlohe
Am 11. November fand eine Begehung des Ortes mit einer Stadtplanungsfirma statt, die Verbesserungen zu den Fußwegen am Ort erarbeiten soll. Als Diskussionspunkte wurden unter anderem der Edeka-Parkplatz, das Ladenzentrum, das Rondell am Rotkappenweg und der Hutgraben aufgenommen. Das Planungsbüro soll Vorschläge zur Verbesserung der Fußgängersituation in Tennenlohe erarbeiten und bei einer Bürgerversammlung vorstellen.

Fahrradvorrangstraße zwischen Nürnberg und Tennelohe.
Von einem Planungsbüro wurden Fahrrad-Verbindungen von Nürnberg nach Erlangen vorgeschlagen und dem UVPA vorgestellt. Hiervon ist auch Tennenlohe betroffen. Das Vorhaben, die Verbindung Leitensteig, Hutgrabenübergang, Branderweg zur Fahrradstraße umzuwidmen, soll im Ortsbeirat diskutiert werden. Auch wenn der Distrikt die Ausweisung von Fahrradvorrangstraßen durchaus begrüßt, so herrscht doch weitgehend Einigkeit, dass dieser Weg durch den Hutgraben primär den Fußgängern vorbehalten bleiben muss, zumal er als Schulweg von vielen Kindern genutzt wird. Der Distrikt erwartet, dass dies bei den weiteren Planungen berücksichtigt wird. Alternativen, wie „verkehrsberuhigte Zone“, wurden von der Verwaltung abgelehnt, da der Weg keine „Aufenthaltsqualität“ hätte. Auch die Fahrradfahrer wären mit der dann herrschenden Geschwindigkeitsbegrenzung von 7 kmh nicht glücklich. Bei den Planungen zur Fahrradstraße steht für die Planer die Sicherheit und der Vorrang der Fahrradfahrer vor den Autofahrern im Mittelpunkt, die schwächsten Verkehrsteilnehmer, die Fußgänger, geraten aus dem Blickfeld.

Wirtschaftsgespräch in Tennenlohe
Rolf berichtet vom Wirtschaftsgespräch, das am 25. Oktober der Wirtschaftsreferent Konrad Beugel und weitere Politiker der Stadt mit Firmen im Tennenloher Gewerbegebiet geführt hat. Der Ortsteil hat momentan bei rund 4.200 Bewohnern etwa 5.500 Arbeitsplätze. Entsprechend hoch ist der Einpendelverkehr. Die Verkehrsprobleme am Wetterkreuz und die Parkprobleme – vor allem mit fremden Lastwägen – werden weiterhin massiv kritisiert. Gert Büttner hat eine Idee skizziert, die über eine zweite ge-

Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Möhrendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

Beitragssätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:
- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

Wir bieten
- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

Beratungstermine

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr im E-Werk an der Fuchsenwiese, Gruppenraum 2 (3. Stock)

Jeden ersten Montag im Monat von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune, Odenwaldallee 2

Jeden ersten Donnerstag im Monat von 17.00 - 19.00 Uhr im Begegnungszentrum Fröbelstr. 6, Stadtteil Bruck

Während des Semesters jeden Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr im Sprecherrat, Turnstraße 7

Ansonsten nach telefonischer Vereinbarung, Tel.: 43226 (Montag bis Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr)

trennte Ausfädelspur und Zugang zum Wetterkreuz von Westen eine Entlastung des Wetterkreuzes, von der B4 her, ermöglichen würde. Die Stadt bemüht sich zurzeit, ungenutzte Grundstücke im Gewerbegebiet aufzukaufen und zu vermarkten. Rolf hat die Firmen aufgerufen, sich aktiver in den Ort einzubringen – z.B. durch Besuch der Kerwa.

Kunstevent zur Kerwazeit
Möglichkeiten der Organisation eines Kunstevents zur Kerwazeit werden besprochen. Mitglieder des Distrikts sagen ihre tatkräftige Unterstützung zu.

Sonstiges
Zwei Bushaltestellen werden in Tennenlohe umbenannt. Aus „Böhmlach“ wird „Vogelherd“ und „Tennenlohe Mitte“ wird zu „Tennenlohe Kirche“. Allgemeine Zustimmung im Distrikt.

An der Kreuzung Wetterkreuz – Sebastianstraße wurde nun auch ein Ortseingangs- bzw. Willkommensschild durch tatkräftige Mithilfe der Kerwaburschen, organisiert von Rolf, aufgestellt.

Der Verein 750 Jahre Tennenlohe soll Ende 2017 aufgelöst werden.

Termine
Die nächste Ortsbeiratssitzung findet am 16. November im Feuerwehrhaus statt. Die Genossen sind aufgerufen, hinzugehen. Auf der Tagesordnung stehen mögliche Lärmschutzmaßnahmen an der Autobahn A3 sowie die Diskussion um die Fahrradstraße.

Zum Volkstrauertag am 19. November wird Frau Alexandra Wunderlich eine Rede halten. Im nächsten Jahr soll versucht werden, die Feier mit Beiträgen von Kindern und Jugendlichen moderner zu gestalten.

Zur SPD-Konferenz am 19. November in Nürnberg haben sich Gert und Gertrud angemeldet.

Der Neujahrsempfang des Ortsbeirats Tennenlohe ist für den 2. Februar 2018 um 17 Uhr am Fraunhofer Institut am Wolfsmantel 33 geplant. Die Bevölkerung ist eingeladen.

Der nächste Tennenloher Bote soll Anfang Dezember in Druck gehen.

Hans Hauer

Distrikt West

Vorsitzender:
Gerd Peters
Telefon: 44366
gerd.peters-er@t-online.de

Liebe Leute,
die Verschnaufpause im Gefolge von Vorweihnachts-, Weihnachts- und Nachweihnachtsfeiern habt Ihr hoffentlich gut überstanden. Der Ernst von politischer Arbeit steht wieder an.

Wir treffen uns am

Mittwoch, 17. Januar, 20 Uhr, Gasthof „Zur Einkehr“ (Güthlein)

Folgende **Tagesordnung** ist vorgesehen:
1. Zur Situation der Flüchtlinge im Stadtwesten berichtet und diskutiert mit uns Christine Held-Winkelmann
2. Aktuelles
3. Berichte aus Fraktion und SPD-Vorstand
4. Verschiedenes

Gebt Euch einen Ruck und kommt! Ich werde in der Jahreshauptversammlung im Februar nicht mehr kandidieren. Denkt schon mal nach, wer Nachfolger sein möchte.

Im Auftrag des Vorstands
Gerd Peters

Ein vielleicht subjektives Kurzprotokoll des Distriktstermins am 15. November

Im Mittelpunkt standen insbesondere zwei Themen: Gelände des Bezirkskrankenhauses und bauliche Verdichtung in Büchenbach:

1. Gisela Niclas berichtete von der Arbeit als Abgeordnete des Bezirks. Im Mittelpunkt standen die Überlegungen zur baulichen Sanierung des Bezirkskrankenhaus-Komplexes.

   Aus wirtschaftlichen Überlegen heraus soll dabei die bauliche Struktur räumlich konzentriert werden mit der Folge, dass bisher genutzte Flächen nicht mehr benötigt werden. Daraus ergeben sich Möglichkeiten zur Flächennutzung durch Häuser/Wohnungen. Diese Umstrukturierung zieht sich über längere Zeit hin.

   Wenn nicht frühzeitig über die Gestaltung des Gebietes nachgedacht wird, besteht die Gefahr, dass konzeptionelle Lösungen sub-optimal werden können. Das wäre einfach nur schade.

Notwendig ist deshalb zu klären, ob dieser Bereich für Wohnungen quasi mit einer Anbindung an die Reuth (einschließlich der Wege/Straßenerschließung) erfolgt. Ist alternativ eine Anbindung an Büchenbach-Nord möglich? Das Verhältnis von Einfamilienhäusern zu mehrgeschossigen Gebäuden und entsprechend auch die in Frage kommende Wegeerschließung ist zu planen.

Hierzu gehört auch die Rolle der StUB als wichtiges/ optimales Verkehrsmittel (die Entfernung ist relativ gering, ein Haltepunkt ist in Nachbarschaft zum Würzburger Ring angedacht).

Seitens der Anwesenden wurde angeregt, zunächst die Problematik in der Fraktion zur Sprache zu bringen.

2. Bauliche Verdichtung im Stadtwesten ist ein heißes Thema, das kontovers diskutiert wurde. Zweifelsohne besteht in Erlangen ein massiver Bedarf an neuen Wohnungen. Entsprechend geht es darum, wo diese gebaut werden können. Populär ist dies bei den Bürgerinnen und Bürgern nicht. Von daher gesehen schaut jeder dort hin, wo er nicht betroffen ist. Viele schöne Wohngebiete gibt es auch im Stadtwesten. Aber dort soll aus der Sicht der meisten Einwohner und der GEWOBAU aktuell keine Verdichtung erfolgen. In Büchenbach hat man jetzt ein Gebiet ausgesucht, wo Wohnungen sich bereits mächtig ballen, wo wenig privilegierte Menschen wohnen und die Rahmenbedingungen des dortigen Lebens nicht gerade traumhaft sind; nämlich Bamberger Straße und Odenwaldallee.

   Argumentiert wird dabei, dass es sonst keine Flächen für den Bau von Wohnungen gibt und deshalb man alle Möglichkeiten zum Bauen ausschöpfen muss.

   Es gibt aber einerseits noch viele landwirtschaftliche Flächen. In den letzten 40 Jahren war es seitens der Stadt üblich, parallel zum Flächenbedarf Baugebiete zu erschließen. Dafür gab es immer ein langes Pokern von Stadt und Bauern. Am Ende, oft nach mehreren Jahren, verständigte man sich über Preise, weil man den Weg über Enteignungen nicht gehen wollte. In den letzten Jahren schlief dieser Prozess offenkundig tendenziell ein. Es wird Zeit, aufzuwachen!

   Übrigens: Am Mittwoch, 13. Dezember findet dazu um 19 Uhr eine Bürgerversammlung in der Turnhalle an der Bamberger Straße statt.

Übrigens: wir waren 12 Leute.

Protokollführung: Gerd Peters

AG 60plus

Vorsitzender:
Hartmut Wiechert
Telefon: 991232
Hartmut.Wiechert@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
zum nächsten Termin lädt der Vorstand der AG 60plus herzlich ein und freut sich auf euer Kommen. Am

Mittwoch, 13. Dezember, 15 Uhr, August-Bebel-Haus

wollen wir – der Vorweihnachtszeit entsprechend – auf das Jahr 2017 und auf unsere Arbeit zurück blicken und unsere Aktionen für das Jahr 2018 planen.

Tagesordnung:
1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls
3. Aktuelles
4. Jahresrückblick
5. Programm für 2018
   - Filmreihe im Frühjahr
   - Exkursion nach Regensburg
   - Pflege der Städtepartnerschaft mit den Jenensern
6. Verschiedenes

Für den Januar laden wir Euch herzlich ein zu unserer Mitgliederversammlung am

Mittwoch, 24. Januar, 15 Uhr, August-Bebel-Haus

Tagesordnung:
1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls
3. Aktuelles
4. Filmnachmittage im Frühjahr
   - welche Filme
   - Ablauf
   - Termine

- Kosten

5. Verschiedenes

Merkt Euch auch den März-Termin: Jahreshauptversammlung der AG 60plus am Mittwoch, 14. März 2018, 15 Uhr im August-Bebel-Haus. Die Tagesordnung erhaltet Ihr per Mail und über den Monatsspiegel.

Ich grüße im Namen des Vorstands.
Hartmut Wiechert

Protokoll der Mitgliederversammlung am 15. November

Top 1: Begrüßung
Die Begrüßung erfolgt durch den Vorsitzenden Hartmut Wiechert. Die Tagesordnung wird genehmigt.

Top 2: Aktuelles
Inge berichtet von einer Veranstaltung im Stadtarchiv vom 12. November 2017, in der der Heimatforscher und frühere Leiter des Stadtarchivs Dr. Ernst G. Deuerlein als Antisemit und Judenhasser entlarvt wurde. Siehe auch Bericht in den Erlanger Nachrichten vom 13. November. Es ist zu überlegen, ob wir weiter forschen sollen, und wie damit umgegangen werden soll.

Top 3: Nachlese Begegnungstag
Hartmut liest Dankesbrief des Genossen Peter Schulze aus Jena anläßlich des Begegnungstages vom 19. September 2017 vor, ebenso Mail von Helga Steeger.

Der nächste Begegnungstag mit AG 60plus Jena soll nicht am 3. Oktober 2018 stattfinden. Wir stellen uns den Frühsommer 2018 vor und werden die Jenaer Genossen um Terminvorschlag bitten.

Beschluss: Bruno Wägner erhält ein Exemplar des Monatsspiegels, Ausgabe November 2017.

Top 4: Jahresplanung 2018

- Filmreihe soll 2018 fortgesetzt werden. Wir planen in den Monaten Februar, März und April 2018 je einen Film vorzuführen, wenn möglich montags oder dienstags um 15:00 Uhr. Renate wird bei den Landesmediendiensten Bayern Prospekte der vorführbaren Filme besorgen (sind bereits da, 18. November 2017).
- Besuch einer Erlanger Einrichtung an Demenz erkrankter Menschen: Hartmut kümmert sich um einen Termin.
- Landtagswahl 2018: Wir beteiligen uns an den allgemeinen Arbeiten.
- Rekrutierung neuer AG-60plus-Mitglieder: Es wird dringend Nachwuchs gesucht. Parteimitgliedern, die ihren 60. Geburtstag feiern, soll schriftlich gratuliert werden mit Einladung, bei uns mitzumachen. In diesem Jahr wurden 18 Personen von Hartmut persönlich angeschrieben.
- Exkursion nach Regensburg zur dortigen AG 60plus. Wir haben Kontakt zu Brigitte Wilhelm, die früher in Erlangen in der SPD aktiv war und jetzt die AG 60plus Regensburg leitet. Beiden Gruppen ist an einer Zusammenarbeit gelegen. Hartmut wird sich mit Brigitte wegen eines Besuchstermins in Regensburg in Verbindung setzen.

Top 5: Verschiedenes

- Nächster Termin: Mittwoch, 13. Dezember, 15:00, August-Bebel-Haus mit Jahresabschlussfeier incl. entsprechender Getränke und Knabbereien

  Geplante TO: Resümee der Versammlung von heute
- Termin Januar 2018: Mittwoch, 24. Januar, 15:00 Uhr, August-Bebel-Haus

Protokollführerin: Renate Schmidt

Jusos

Vorsitzender:
Munib Agha
Telefon: 9731163
Mobil: 0160-3581886
munib_agha@hotmail.com

Liebe Jusos,
unsere kommenden Sitzungen finden statt am

- Dienstag, 12. Dezember, 19:30 Uhr
- Dienstag, 9. Januar, 19:30 Uhr
- Dienstag, 23. Januar, 19:30 Uhr
- Dienstag, 6. Februar, 19:30 Uhr
- Dienstag, 20. Februar, 19:30 Uhr

jeweils im Bebel-Haus (Friedrich-List-Straße 5). Die Themen der jeweiligen Sitzungen werden rechtzeitig über den Mailverteiler bekanntgegeben.

Mit roten Grüßen
Munib